



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902**

142 (26.3.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-95924](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-95924)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphisch-Adresse:

„Journal Mannheim“.

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 841.  
Redaktion: Nr. 875.  
Expedition: Nr. 218.  
Filiale: Nr. 813.

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 142.

Mittwoch, 26. März 1902.

(Mittagsblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. März 1902.

Graf von Crailsheim.

Aus Stuttgart schreibt man der Südd. Reichs-Korresp.: Der Besuch des bayerischen Herrn Ministerpräsidenten Grafen v. Crailsheim ist, wegen der tiefen Trauer des königlichen Hofes, nach außen hin stiller verlaufen, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre. Was aber an äußeren auszeichnenden Veranstaltungen wegfallen mußte, fand der leitende Minister des befreundeten Nachbarstaates und erste Berater seines allberehrten Regenten sicherlich ersetzt durch die Herzlichkeit seines Empfanges bei Hofe, wie in den Kreisen der württembergischen Regierung. Jedenfalls ist durch den Besuch in der angenehmen Weise bestätigt worden, daß die Verschiedenheit des Standpunkts, welchen Württemberg und Bayern in einer jüngst viel erörterten Frage eingenommen haben, auf die beiderseitigen Beziehungen nicht den geringsten Schatten zu werfen vermocht hat. Der Umstand, daß Herr Graf v. Crailsheim seinen Besuch in Stuttgart ursprünglich zusammen mit dem in Karlsruhe auszuführenden Besuche, legt den Gedanken nahe, daß auch der badische Nachbarstaat dieser Uebereinstimmung in der politischen Gesamtauffassung nicht fern sei. In einem Begleichungsartikel hatte der Staatsanzeiger für Württemberg die Hoffnung ausgesprochen, daß der Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten, obgleich zunächst nur ein Akt nachbarlicher Courtoisie, dennoch die erwünschte Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch über manche brennende Tagesfrage bieten und somit zur Förderung und Befestigung der zwischen Bayern und Württemberg bestehenden freundschaftlichen Beziehungen beitragen möge. Diese Hoffnung hat sich in erfreulichster Weise erfüllt.

#### Vom Dienstvertrage.

Die Frage, ob das gewerbliche und technische Hilfspersonal von den Vorschriften des Dienstvertrages, wie sie im § 616 des B. G. B. bestehen, getroffen wird, ist in letzter Zeit vielfach Gegenstand der Erörterung in der Presse und zwischen hervorragenden Juristen gewesen. Der § 616 lautet:

Der zur Dienstleistung Verpflichtete wird des Anspruchs auf die Vergütung nicht dadurch verlustig, daß er für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird. Er muß sich jedoch den Betrag anrechnen lassen, welcher ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer auf Grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- oder Unfallversicherung zuzumittelt.

Bei Auslegung dieses Paragraphen sind nun die mannigfachen Streitfragen und Zweifel darüber aufgetaucht, auf welche Arbeitsverhältnisse die Vorschriften des obigen Paragraphen eigentlich Anwendung zu finden habe. In dieser Beziehung hat vor Kurzem Kreisgerichtsrath a. D. Hilde in der juristischen Zeitschrift „Das Recht“ darzutun versucht, daß die durch § 616 B. G. B. getroffenen Kreise der Dienstverpflichteten weder in dem gewerblichen noch in dem kaufmännischen Hilfspersonal zu suchen seien, daß sie sich vielmehr auf diejenigen Arbeiter beschränken, welche weder der Gewerbeordnung noch dem Handelsgesetzbuch unterstünden. Wäre das richtig so würde das Geltungsgebiet des § 616 recht gering sein. Es blieben, da nach Reichsrecht wenigstens der § 616 auf das Gesinde nicht anwendbar ist, nur die landwirtschaftlichen und die Bureau-Arbeiter übrig. Die Auffassung Hilde's ist jedoch, wie Professor von Blume in der neuesten Nummer von „Das Recht“ nachweist, nicht richtig; sie basiert auf einer irrigen Auffassung des Verhältnisses des Bürger-

lichen Gesetzbuchs zur Gewerbeordnung und zum Handelsgesetzbuch. v. Blume unterzieht in seinem Aufsatz das Verhältnis dieser Gesetze zu einander einer eingehenden Prüfung und kommt hierbei — im Gegensatz zu Hilde — zu dem Schluß, daß der § 616 ganz unzweifelhaft für die Rechtsverhältnisse der Arbeiter wieder Ordnung (der Fabrikarbeiter) gelte, und daß er außerdem seine Wirksamkeit auch auf die Gewerbe- und Handelsgesellschaften erstreckt.

#### Kerzte und Krankenkassen.

Antregungen zur Krankenversicherungsnovelle sind seitens der württembergischen Kerzte beschlossen worden dahingehend, die deutsche Kerzteschaft müsse verlangen, daß sie bei Ausarbeitung der Novelle gefragt werde. Es seien die verschiedenen Gegenstände Deutschlands zu berücksichtigen. Ferner wäre darauf zu sehen, daß Industriebezirke und ländliche Bezirke, große und kleine Städte vertreten wären, da in diesen die Verhältnisse oft sehr verschiedenartig gelagert seien. Es sei festzusetzen, daß da, wo Kerzterevertretungen mit wirtschaftlichen Tendenzen vorhanden, Verträge mit Krankenkassen nur mit diesen Kerzterevertretungen, nicht mit einzelnen Kerzten abgeschlossen werden dürfen. Es müsse eine untere Grenze für die Honorierung der Kerzte festgesetzt werden. Rassen, welche diese untere Grenze nicht erreichen könnten, seien auszulösen und an größere Rassen anzugliedern. Die Kerzte müßten in den Krankentafelvorständen in einem gewissen Prozentsatz der Zahl der Vorstandsmitglieder vertreten und von der Kerzteschaft gewählt sein! Die Leistungen einer Klasse an ihre Mitglieder dürften erst dann über das gesetzliche Minimum hinaus erweitert werden, wenn das Honorar, welches diese Klassen den Kerzten zahlen, die staatliche Minimalrate erreicht habe. Der Versicherungsbeitrag müßte schärfer umgrenzt werden. Personen mit Einkommen über 2000 Mark dürften nur unter Berücksichtigung der totalen Verhältnisse (Bevölkerungszahl der Städte!) und unter Berücksichtigung der persönlichen Lage (ledig oder verheiratet, Kinderzahl) in die Zwangsklassen und in die denselben gleichgestellten Klassen aufgenommen werden. Personen mit einem Einkommen über 2500 Mark seien ausgeschlossen. Streitigkeiten zwischen Kerzten und Krankentafeln sollen vor ein Schiedsgericht kommen, welches zu gleichen Teilen aus Vertretern der Kerzteschaft und der Rassen besteht. Den Kerzten soll das gleiche Beschwerderecht zustehen, wie den Rassenmitgliedern. Die Behandlung darf nur durch in Deutschland approbierte Kerzte und Zahnärzte stattfinden. Das Verlangen der Krankentafeln, daß im Ausland approbierte weibliche Kerzte zur Behandlung zugelassen werden sollen, wird zurückgewiesen, da ein derartiges Verlangen in direktem Widerspruch mit der Reichsgesetzgebung steht.

#### Delcassé über Ostasien.

In der französischen Kammer befragte gestern Denis Cochin von der Rechten den Minister des Auswärtigen über die Tragweite der französisch-russischen Note. Er wünscht zu wissen, bis zu welchem Punkte Frankreich Verpflichtungen eingegangen ist. Delcassé erwidert, er habe an demselben Tage, an welchem die Antwort Frankreichs und Russlands auf die Mitteilung von dem englisch-japanischen Vertrage veröffentlicht worden ist, im Senat die Aufklärungen, die er einige Tage zuvor Gelegenheit gehabt in der Kammer zu geben, ausführlich behandelt und Erklärungen hinzugefügt, die von Allen so verstanden wurden, wie er hätte wünschen können, daß sie verstanden würden.

Der Minister fährt fort, er habe erklärt und wiederholt, daß die Politik Frankreichs bezüglich Ostasien in keiner Weise abgeändert

werde. Nun frage Cochin, was sein werde, wenn die in den letzten Paragraphen vorgegebene Schwierigkeit sich darbieten sollte? Um Frankreich zum Handeln zu veranlassen, müsse offenbar die Integrität Ostasien angegriffen oder die Entwicklung Ostasien beeinträchtigt werden und daraus eine Gefahr für die französischen Interessen entstehen. Würde in einem solchen Falle ein Vögern für eine Großmacht nicht gleichbedeutend sein mit Abdanken? Cochin jede die Hauptgefahr im Norden Ostasien, er möchte aber nicht wagen, zu behaupten, daß ein Gewitter nicht im Süden ausbrechen könnte. Die Pflicht Frankreichs, erklärt der Minister, sei für Alles Sorge zu treffen, denn ein wohlbehütetes Haus spreche von einem jeden böswilligen Versuch ab. Alle Mächte hätten ein Interesse daran, daß Ostasien unabhängig und dem freien Wettbewerb der Intelligenz und des Kapitals der gesammten Welt geöffnet bleibe. In Wirklichkeit ständen sich im äußersten Osten nicht feindliche Kräfte gegenüber, sondern alle Kräfte seien auf dasselbe Ziel gerichtet, nämlich die Aufrechterhaltung des Status quo und des allgemeinen Friedens. Auf jeden Fall sei das ein Gedanke, von welchem Frankreich und Ostasien, wie es allen Mächten, die den Vertrag von Peking unterzeichnet hätten, mitgeteilt sei, sich leiten ließen.

Cochin dankt dem Minister für seine Erklärungen zu Gunsten des Friedens, bedauert aber, von Delcassé keine Aufklärung darüber erlangt zu haben, wie weit die Verpflichtungen Frankreichs gehen. (Sehr gut! auf allen Bänken.) Die Angelegenheit wird darauf verlassen.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 25. März. (Die Personalverhältnisse der höheren Postbeamten) haben nunmehr ihre endgültige Regelung erfahren durch einen Erlaß, welchen das heute zur Ausgabe gelangende Amtsblatt des Reichspostamtes veröffentlicht. Mit Genehmigung des Kaisers treten hierauf am 1. April 1902 in den Beamtenverhältnissen und Titelbezeichnungen bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung folgende Änderungen ein: Die Postpraktikanten haben nach ihrer eintätigen Anstellung die Amtsbezeichnung „Postpraktikant“ weiter zu führen. Nach dem Bestehen der höheren Verwaltungsprüfung für Post- und Telegraphie erhalten die Postpraktikanten die Amtsbezeichnung „Oberpostpraktikant“. Bei den Oberpostdirektionen werden Hilfsreferenten und bei größeren Verkehrsämtern erster Klasse Postaufsichtsbeamten (Inspektoren) eingestellt. Die Hilfsreferenten werden zu Postinspektoren, die in Stellen für Postaufsichtsbeamten bei Verkehrsämtern eintätig angestellten Beamten entweder zu Postinspektoren oder zu Telegrapheninspektoren ernannt, je nachdem die Anstellung bei einem Postamt oder bei einem Telegraphenamte oder Fernsprechamte erfolgt. Die als Hilfsreferenten und als Postaufsichtsbeamten eintätig angestellten Postinspektoren und Telegrapheninspektoren gehören zur fünften Rangklasse der höheren Beamten. Die als Bezirksaufsichtsbeamten bei den Oberpostdirektionen eintätig angestellten Postinspektoren erhalten die Amtsbezeichnung „Oberpostinspektoren“.

### Ausland.

\* Niederlande. (Königin Wilhelmina.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Gesundheitszustand der

### Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia Rad.

preisgekürzte Verfasserin

von „Unter der Königsstange“ und „Wie es endete“.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ach, es ist zu hübsch heute“, rief Rosa, nachdem sie über einen etwas gewagten Scherz des Herrn Kunt hell ausgelacht hatte, „aber ich bin jetzt müde, will zu sitzen. Kommen Sie, Doktor, kreuzen wir ein bisschen im Garten herum. Nein, geliebte Anstandsdame“, rief sie übermütig ihrer Schwester zu, die sofort aufgestanden war, um mitzupromenieren. „Wie dich nur weiter im Eigenbleiben! Mama weiß, daß sie mich mit Doktor Thielemann undbesorgt in alle Wälder wandern lassen kann. Wenn wir nicht zurückkehren, so habe ich ihn sicherlich erwischt.“

Herr Kunt lachte. „Ja, es ist wahr, es geht doch nichts über die Macht der Frauen, die sich überall bemerklich machen. Ich werde mich wohl auch erechnen müssen, Damen in meiner Fabrik anzustellen, wie das jetzt allgemein Sitte ist, und mit einer Comptoristin werde ich den Anfang machen.“

„Und was sind die Aufnahmeverbindungen?“ fragte Rosa, ohne noch die Antwort des Fabrikbesizers abzuwarten. Sie hatte bereits Richards Arm genommen, und wie sie jetzt den Kopf wandte, fiel das Mondlicht hell auf ihr Gesicht, daß es wie verflärt aussah, und Doktor Thielemann sah mit seinen Augen diesen unsagbaren Liebreiz ein. Er fühlte den letzten Rest der Reinen Hand auf seinem Arm — wie hätte er dürfen können, was der tolle Mann sprach! Da grüßte jemand, der vorüberging. Richard dankte gerührt, ohne hinzusehen, aber in Rosas Augen leuchtete es auf. „Kommen Sie, Doktor,“ sagte sie hastig und schlug die Richtung ein, nach welcher der Grüßende gegangen war.

„Alle Wetter, das war Freyberg!“ rief Kuntler habhaft und trat von seinem Sitz auf.

„Was gibt's, was haben Sie?“ fragte Frau Kleinwaul. Betrovrt ließ sich Kuntler wieder auf seinen Sessel nieder.

„Nichts, mir war nur, als hätte ich einen Bekannten gesehen, und weiß doch nicht genau ob...“

„Wollen wir nicht auch einen Gang durch den Garten machen, Herr Kuntler?“ unterbrach ihn die sonore Stimme Wallas. „Mir verriet Mama doch wahrscheinlich eben so sehr wie Rosa.“

Kuntler bekräftigte die Aufforderung mit Freuden, doch kaum waren sie außer Hörweite des Jettes, so fragte Walla in ihrer kürzen entschlossenen Weise: „Wer war der Herr, der vorhin grüßte? Er schien überaus, als er meine Schwester sah — die Ueberraschung des Wiedererlebens. Und Rosa kannte ihn auch, ich merkte es.“

Vergnüglich plaudernd sah die kleine Gesellschaft an einem prächtigen Frühlingabend in einem der hübschen offenen Jette der Restauration im Volksgarten.

In die heiteren Weisen der Klüsterkapelle mischte sich das Lachen und Sprechen der Menge, das Klirren der Gläser, das Klappern mit Schüsseln und Tellern.

„Es ist jener Freyberg, der dem Fräulein damals die Rosen sandte. — Ich hatte gehofft, er sei nicht mehr in Wien, weil ich ihn seither nicht wiedergesehen habe. Wenn ihm nur nicht einfällt, Fräulein Rosa aufs Neue zu belästigen!“

„Verzeihen Sie, Herr Kuntler, es war eine Thorheit, daß Sie meiner Schwester Ihre Zusammenkünfte und Ihr Gespräch mit jenem Herrn so hartlein erzählten.“

„Aber ich meinte gerade dadurch dem Fräulein Abscheu vor dem Menschen einzuschöpfen!“

„Meiner Schwester! — Gott, sind Sie naiv!“ rief Walla heftig, um nach einer kleinen Pause leiser hinzuzufügen: „Wenn sie nur schon endlich verheiratet wäre!“

Darauf erlaubte sich Kuntler die Andeutung, daß er dies ebenfalls lebhaft wünschte, und erkundigte sich mit großer Zärtlichkeit, ob sein Freund Thielemann Aussicht habe, angenommen zu werden. „Der Doktor ist mit in der Seele leid, lieber Herr Kuntler,“ unterbrach ihn Walla und lehnte sich an das Gitter des Grillparger-Deckens, wobei sie eben gekommen waren. Ihre Stimme klang:

vor Erregung. „Sie werden mich für eine schlechte Schwester halten, aber ich muß sprechen. Mein Gewissen läßt mich keine Ruhe. Warnen Sie Ihren Freund! Er würde mit meiner Schwester sehr unglücklich werden. Sie ist eitel, bezahlod, gemüthlich und hat gar keine Grundzüge.“

„Sie beurtheilen Ihre Schwester zu hart,“ sagte Kuntler bestimmt, „sie mag Fehler haben, aber sie ist zu jung, die Liebe wird sie lehren, diese Fehler abzulegen.“

„Glauben Sie denn, daß Rosa im Stande wäre zu lieben? Die sieht nicht als ihre eigene Person. Und glauben Sie, daß es mir Vergnügen macht, über meine Schwester in dieser Weise sprechen zu müssen? Ich möchte ein Unglück verhüten, darum bitte ich Sie, warnen Sie Ihren Freund!“

„So würde seine Werbung angenommen werden?“

„Jetzt gleich? Nein. Rosa wird ihn aber hinhalten, so lange, bis sie keine Aussicht mehr hat, den Millionär zu bekommen, von dem sie träumt.“

„Das ist ja furchtbar, Fräulein Walla!“ Die ehrlichen Augen Kuntlers blickten voll in das blaße Gesicht des Nächstens mit dem großen, unehelichen Munde, dessen Lippen sich so hart aufeinander brachten. „Ich fürchte aber,“ fuhr er fort, „wenn ich ihm auch Alles vorstelle, was Sie mir eben gesagt haben, so wird das doch nichts nützen. Er liebt sie zu sehr. Sie hat ihn wie in ein goldenes Netz eingewoben, aus dem er nicht heraus kann und auch nicht heraus will. Er hört mit ihren Obren, er liebt mit ihren Augen. Ich beobachte ihn so genau. Im Anfang war er noch unangenehm berührt, ja erschreckt, wenn Fräulein Rosa etwas that oder sagte, was nicht ganz mädchenshaft erschien, jetzt bemerkt er es gar nicht mehr. Richard ist in einer Gemüthsverfassung, in der man im Stande ist, die größten Thorheiten zu begehen. . . . den Versuch zu schenken, und deutete auf das Bild von Herr und Leander an dem Grillparger-Decken. Der schlank leuchtende Körper, in hübscher Komposition von den Wellen halb über den Rahmen des Bildes hinaus-

Königin ist zur Zeit zufriedenstellend, inessen ist der Leib-  
arzt der Meinung, daß im Interesse der Gesundheit der Königin  
große Anstrengungen vermieden werden müssen. Die Königin  
müßte zu ihren großen Behauern sich entschließen, dieses Jahr  
den alljährlichen Besuch in Amsterdam aufzugeben. — In Wä-  
hrens ist der Gesundheitszustand also nicht zufriedenstellend.  
D. R.)

### Aus Stadt und Land.

Manheim, 26. März 1902.

**Militärisches.** Oberst Hoffmeister, während des China-  
feldzugs Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Baden-  
er, hat das Kommando der 10. Infanterie-Brigade in Karlsruhe  
erhalten. — Major Fries im 1. Dragoner-Regiment,  
früher badischer rother Dragoner, hat das Kommando des 7. Mann-  
regiments in Saarbrücken erhalten. — Major Schmitz im  
Königsberger Kürassier-Regiment ist Regiments-Kommandeur bei den  
Kürassieren in Wiesenburg gemorden.

**Zur Budgetberatung im Bürgerausschuß.** Herr  
Stadt-Vorstand Janda schreibt uns: In Ihrem Bericht über die  
Budgetberatung theilten Sie bei dem Punkt „Schule“ mit, daß ich  
mich wohl für die Anstellung von Schulärzten aber gegen die  
übrigen Forderungen der Faktion der Niederbetrücker erkläre.  
Ersteres ist richtig. Ich habe mich für die unentgeltliche Ab-  
gabe von Lehrmitteln in den beiden untersten Klassen der Volk-  
schule, sowie für den früheren Beginn der Verabreichung des  
Frühstücks ausgesprochen.

**Schneewetter.** In Beginn der Berichtwoche vom 10.  
bis 22. hat es im ganzen Schwarzwald geschneit, doch ist die Schneedecke  
durch das milde Wetter, das gegen Mitte der Woche eintrat, bald wieder  
abgeschmolzen. In Gade der Woche fielen sich neuerdings Schneefälle  
ein, so daß am 22. (Samstag) beobachtet werden konnten: Am Reibers-  
berg 10, in Linsig 2, in Geranus 2, in Gerbach 3, in Todmouberg 2, in  
Odenkorn 2, in St. Märgen 10, in Kniebis 10, in Breitenbrunn 5 und in  
Hallenbrunn 7 Centimeter. Die Regenobergrenze, die hier und der  
Odenwald sind am Samstag frühzeitig gemessen.

**Der nächste deutsche Handelskongress** wird am Obergerman-  
n, 21. März im „Jägerhof“ zu Mergelburg abgehalten werden. Nach den  
hiesigen Anmeldungen dürften etwa 600 Städte vertreten sein und  
über 1000 Handelsgehilfen an den Verhandlungen teilnehmen. Die  
Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Das Vereinigungsrecht der  
Handlungsgehilfen. Berichterstatter: Herr F. Schneider, Weip-  
s. 2. Kaufmännische Zwangsgerichte. Berichterstatter: Herr D. Schö-  
nberg. 3. Die Forderungen der Handlungsgehilfen an die Ge-  
meinden. Berichterstatter: Herr H. Döring, Berlin. 4. Die aus-  
süßigen Urtheile über die Arbeitslosen in den Konvoien. Bericht-  
erstatter: Herr W. Schmidt-Dönnitz. 5. Die Sonntagsernte. Bericht-  
erstatter: Herr W. Schödt-Dönnitz. Dem Handelskongress folgt am  
Obergerman der Verbandstag des über 17000 Mitglieder zählenden  
Deutschen Handelsgehilfen-Verbandes.

**Die Süddeutsche Krankenzusammenkunft und Sterbefälle** für  
Männer und Frauen hielt am 22. d. Mts. in der Restauration zum  
Bärenfeld ihre ordentliche Generalversammlung ab, welche zum  
Besitz war. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß sich  
die Kasse im abgelaufenen Jahre weiter gut entwickelt hat. Die  
Gesamt-Einnahmen betragen M. 8196.71, die Gesamt-Ausgaben  
M. 2862.70, so daß am 31. Dezember ein barer Restvorrath von  
M. 5334.01 vorhanden war. Der Jahresbericht ist auf M. 1900 aus-  
geworfen, so daß das Gesamtvermögen sich am Jahresende auf  
M. 1944.01 belief. Die Jahresrechnung ist außer von dem  
gewählten Kontrollen noch von einem Rechnungsprüfer, dem  
Herrn Kaufmann Carl Löffler hier, geprüft und von beiden  
Herren in allen Theilen in Ordnung befunden worden, so daß dem  
Kontrollenstellern einstimmig Decharge erteilt werden konnte, wie  
auch dem Gesamtvorstande über sein Verhalten in den abgelaufenen  
Geschäftsperioden die allgemeine Zufriedenheit zum Ausdruck gebracht  
wurde. Am 2. Punkt, Wahlen etc., wurde Herr Michael Lin-  
dner für ein ausgedehntes Vorstandsmitglied ernannt, so  
daß sich der Gesamtvorstand nunmehr wie folgt zusammensetzt:  
Herr Wilh. Florin, 1. Vorsitzender, Herr Ludwig Jahn,  
2. Vorsitzender, Herr E. Schödt, Kontrollen, Herr H. Wein-  
schreiber, Herr H. Schmidt, Herr Schödt, Herr Schäfer als Re-  
visoren. — Als Anzeigeböcker wurden der General-Anzeiger und das  
Tagesblatt in Mannheim bestimmt. Außerdem dann die Veröffentli-  
chung des Verzeichnisses der für seine Amtsführung ihre Zufrieden-  
heit zum Ausdruck gebracht, fand dieselbe um 11 Uhr ihr Ende.

**Cherchenden.** Größer Jubel herrschte gestern früh in den Sälen  
des Jüdischen Kindergartens F 1, 11, wo der Oberlehrer in höchst eigener  
Person erschien, um seine Gaben auszutheilen. Freude und Aufregung  
lag auf allen kleinen Gesichtern, ein Bangen und Warten, Unge-  
duld, als man Wergens nicht wie gewöhnlich in das Zimmer durfte, denn  
der Herr Oberlehrer hielt Wahrung — „Ein ganz für richtiger ele-  
mentarischer Unterricht“ — wie die kleinen Knaben und Mädchen sich  
eifrig verhielten. Und der gute Oberlehrer hatte wohl ein ganzes Heer seiner  
Verzückten und hochgelobten Brüder aufzulesen müssen, um alle die  
kleinen Vederwinder zu beruhigen. Es war ein liches ein und  
Or, ein Zagen und Hin- und Her, ein Fragen und Paffen, so daß der kleine  
lebendige Oberlehrer, der mitten im Zimmer saß, sich manchmal gar  
unruhig zusammenzuckte. Ein schöner Tag für die empfindlichen  
Kinderherzen, und die freudvollsten Gesichten der Kinder war wohl  
der höchste Lohn für die Mühe der eifrigeren Vederwinder.

**Theosophische Gesellschaft.** Es wird uns geschrieben: In Saale  
der Gesellschaft für Kunst, M. 1, 5, sprach Herr Arthur Weber aus  
Kriegsberg am Montag Abend über: „Die Grundgedanken der buddhistischen  
Religionsphilosophie.“ Redner gab zunächst einen kurzen Überblick  
über das Leben der Gotama, des Buddha, d. i. des Erläuterers.  
Geboren wurde Gotama etwa 600 Jahre vor der vrl. Zeitrechnung.

„Ich habe mir begriffen, wie man etwas gegen seinen Willen  
und gegen seine Ueberzeugung zu thun vermag.“ entgegnete Wolln  
und nach dem Stoff zurück. „Manches im Leben ist in der Dichtung  
ist mir ganz unverständlich.“

„Dann haben Sie eben noch niemals geliebt, geliebt.“  
Wellner sagte dies halb laut vor sich hin, als spräche er zu Man-  
den, der recht recht fort war, er sagte es zu seinem eigenen un-  
bekannten Ideal, das er so oft schon gefunden zu haben glaubte,  
während er bis jetzt immer nur Enttäuschungen erfahren mußte.  
Wolln war dieses Ideal?!

Wolln warf einen Blick auf den unehelichen rothen Bart  
Wellners.

„Nicht! Ein vernünftiger, charaktervoller Mensch liebt nichts,  
was er nicht auch achten kann.“

„Sagen Sie das nicht, Bräulein,“ wandte Wellner lebhaft ein  
— er kam sich dem geliebten Mädchen in diesem Augenblicke un-  
endlich überlegen vor — „die Erfahrung beweis mir, daß sehr  
charaktervolle Männer, sehr anständige, kluge Frauen oft die Opfer  
von ganz gewissenlosen Personen werden, aus dem einfachsten  
Grunde, weil trotz aller ihrer idealen Eigenschaften diese Personen  
doch von den Guten geliebt wurden.“

(Fortsetzung folgt.)

### Buntes Feuilleton.

— Aus Paul Rudans Pariser Erinnerungen. In dem „Jubli-  
äum“ von Koch und Zid“ erzählt der Herausgeber Paul  
Rudans in einer feilschenden Plauderei von seinen Erinnerungen an  
seinen Älteren Aufenthalt in Paris zu Anfang der sechziger Jahre.  
Ein knapper Strich entwirft er ein reizvolles Bild von dem Leben  
und den Persönlichkeiten der schönen Stadt. „Wie Sonnenchein  
Mummers mit vor den Augen, denn ich an meine Pariser Jugend  
zurück. Ich erinnere mich auch nicht eines einzigen Augenblicks, und  
in den vier Jahren hat es doch wohl manchmal gegonnet. Ich sehe  
immer nur die Boulevarde in ihrem goldenen Licht, das feine  
Glein der Straße, auf dem Fußweg die dornigen Gesäpne mit

zu Kapita-Basis in Indien als Sohn des Königs. Er sah wie alle  
Menschen den Verden und dem Tode unterworfen zu werden und wollte  
den Grund überwinden und die Fesseln ablegen. In diesen  
Jahren entlagte er im 18. Lebensjahre dem Thron, verließ seinen  
Polen und verlebte sich zunächst mit den indischen Philosophen  
und Meistern. Da erkannte er denn, daß alles was der Mensch  
im irdischen Dasein hat, im Vergleichen seinen Wert hat. Er ver-  
sente sich in sein geistliches Leben und erlangte denjenigen Zustand,  
den der Buddha als Nirwana“ bezeichnet. Dierauf lehrte er noch  
während 40 Jahren das Evangelium der Erlösung und des Erb-  
mens und nach in seinem 80. Lebensjahre in Rußland. Der Mittel-  
punkt der buddhistischen Religionsphilosophie ist die Erhaben des Geistes  
im Leben, welches sich als eine Reihung von Erlebnissen offenbart.  
Das vergleichende Studium verschiedener Religionslehren, die eine  
große Bedeutung für unsere Weltanschauung haben, erzielt, daß gewisse  
Grundgedanke alle gemeinam sind. Die Grundgedanken des Buddhismus,  
des Taoismus, des alten und neuen Testaments, des Koran, sind daher  
ihrem Wesen nach gleich, weil sie Wiedereingelangen von ungewoll-  
ten Leiden im Reiche des Geistes sind. Es gibt im Kosmos nur ein  
wahreres Bewußtsein, nur eine Liebe, und das ist Gott. Diese Central-  
kraft, die Grund-Ursache alles Daseins, ist durch sich selbst existierend  
und unendbar. Der höchste Bewußtstand den ein Mensch erreichen  
kann, bezeichnet der Buddha mit dem Worte „Nirwana“. Nirwana ist  
keine Vernichtung des Wesens, sondern nur ein Erlöschen seines Ir-  
thums. Es ist der Zustand der höchsten Vollkommenheit, in welcher der  
trügerische, beschränkte Begriff der „Selbstheit“ nicht mehr existiert und der  
Geist sich selbst als das All anerkennt, in dem alles enthalten ist. Ni-  
wana wird nur erreicht durch die selbstlose That. Wer etwas gutes für  
den andern verbringt, ohne dabei an sich selbst zu denken, handelt für  
sein eigenes, in einer anderen Erlebnisform anstretend. „Ich“ und macht  
keine Erkenntnis der Einigkeit des allem Dasein zu Grunde liegenden  
göttlichen Wesens zur That, wodurch die Erkenntnis vollkommen wird.  
Der nächste Vortrag des Herrn Arthur Weber aus Leipzig findet Mit-  
woch, 3. d. M., Abends 7 1/2 Uhr im selben Saale statt und behandelt  
das Thema: „Jewet und Ziel der Theosophischen Gesellschaft.“

**Gartenbau-Verein „Gloza“.** In der gestern Abend im „Bäder-  
hof“ gehaltenen Monatsversammlung, welche sehr gut besucht war,  
hielt Herr Gartengärtner R. Rosenfranz einen Vortrag über  
Kultivierung und Pflege der Ballone. Der Verein selbständiger  
Gartengärtner Badens, so führte Redner aus, habe sich schon seit  
einiger Zeit dieser Sache angenommen, denn eine Stadt gewinnt durch  
schöne Anlagen der Vorgärten und hübsche Ausschmückung der Gassen  
mit lebenden Pflanzen ganz bedeutend, in einer ganzen Anzahl deutscher  
Städte werde in dieser Beziehung Verzagtheit geübt. Die Sache wäre  
allerdings auch eine Spatenfrage, denn in erster Reihe sei das  
Begrünen der Ballone, das so notwendig für die Pflanzen ist, mit pol-  
stetlichen Schmierarbeiten verbunden, doch freite dies nur für solche Ball-  
one an, wo keine Vorgärten vorhanden sind. Redner geht sodann  
auf die Namen- und Pflanzenarten des Ballones ein, welche sich beson-  
ders für Ausschmückung der Ballone eignen. Außerdem ist von  
Seiten des Vereins der Gartengärtner Badens eine Kommission er-  
nannt, um diejenigen Ballone, welche am liebsten geschmückt seien,  
anzunehmen, um solche im Herbst zu präparieren. Mit der Ausschmückung  
an die Mitglieder, ihre Ballone durch lebende Pflanzen recht schön aus-  
zustatten, lobt Herr Rosenfranz seine Ausführungen. — Den  
Schluß der Versammlung bildete die hübsche große Pflanzen-  
und Blumenverlosung.

**Verein „Landsport“** Mannheim-Ludwigshafen, e. V. (Mit-  
glied des Verbandes bad. Ansp. Vereine). Der am 20. März d. J.  
Abends 9 Uhr in der „Stadt Lüd“ abgehaltene Vortrag des Herrn  
Krotheier H. v. Heideberg über die „Deutsche Dogge“ war sehr  
gut besucht; es waren über 50 Interessenten erschienen. Der Vor-  
tragende beansprucht für die „Deutsche Dogge“ den Ehrenplatz unter  
den deutschen Kurzhaaren. Er bespricht zunächst die Abstammung  
und führt sie auf eine vor mehreren hundert Jahren existierende  
Hundesorte zurück, die in Schwaben und Oelgauen und über-  
müßigt ist. Redner verbreitete sich sodann über die Entstehung der  
Doggenart in Deutschland, gibt aufklärende Mittheilungen über  
verschiedene Namensbestimmungen, wie „Hagelbe“, „Mmer Dogge“,  
„Dänische Dogge“, welche heute alle unter dem Begriff „Deutsche  
Dogge“ fallen. Als bahnbrechend für die Veredelung derselben sei  
die Arbeit der Spezialklub zu bezeichnen, welche die allgemeinen  
Klasseneigenschaften festgelegt hätten. In ausführlicher Weise spricht  
Herr H. darüber: „Wie soll eine moderne deutsche Dogge aussehen?“  
Inabesondere weist er auf die Doggenzuchtbücher, auf Schauen und  
Ausstellungen hin als Mittel zur Förderung der Rasse. Zum  
Schlusse seiner Ausführungen bespricht Redner noch die Charakter-  
eigenschaften der deutschen Dogge und betont, daß dieselbe infolge  
ihres Teures und Kampflustigkeit das zu werden verdrone, was sie zum  
Thiele sein soll: „unser deutsche Dogge.“

**Goldschmiederei.** Im November des Jahres 1870 erhielt in  
Wien Theater an der Wien zum ersten Male „Der Parre von  
Frischfeld“ und eroberte sich im Sturm die Gunst des Publikums.  
22 Jahre sind dieser Zeit verstrichen, und so oft das Bild auf dem  
Receptor einer Bühne erscheint, ist dasselbe ungeschwächt seine Wirkung,  
weder der beste Beweis, daß die Tendenzen des Stüdes auch heute noch  
im Volke lebendig sind. Dieses glänzende Werkstück gelangt heute Mit-  
woch, 26. März, zum Benefiz für Herrn v. Bendel im Goldschm-  
iederei zur Aufführung. Im Interesse des jungen strebenden Künstlers,  
welder bei dieser Gelegenheit zum ersten Male den Parre Dell stellen  
wünschen wir denselben ein aufrichtiges Gons.

**Das Kaiserpanorama** zeigt diese Woche als letzte Seele  
der Saison die schönste Panthe des Rheins auf der Strecke von  
Mann bis Köln. Wahrhaft wunderbar wirken die Aufnahmen  
Mann von der Rheinseite, der Blick auf Raderheim, das Nieder-  
waldental, die Burg Rheinfels, der vordor-Hellen, Ruine  
Rheinfels, Schloss Stolensfels mit Zinnenhochwehen, Ehrenbreitenein,  
Noll und eine große Anzahl hier nicht genannt herrlicher Punkte.  
Bei dieser Serie ist den vielen verdorrten Panoramablättern die  
beste Gelegenheit geboten, die Naturwahrheit der in diesem Kunst-  
werkstück wöchentlich wechselnden Szenen nachzuverfolgen.

den eleganten Damen, die je weniger dornen, um so eleganter  
waren, die dichtesten Tische vor den Cafés, an denen in langamer  
Rührung der dicke Strom der unzähligen allseitigen Blickhuer  
vorüberzog. Da freuten sie vor der Hauptmahlzeit des Tages,  
so zwischen fünf und sieben, von allen vier Winden zusammen: die  
Tänzer, die Jechen, die Hunderte, die geschen sein wollten, und  
schlenderten in bedächtigen Tempo auf der kleinen Straße der Boule-  
vards des Capucines und des Joliers zwischen der Madeleine und  
dem Pausonq Monumente auf und nieder.“ Auf Schritt und Tritt  
ließ man auf irgend eine Höhe des Tages, auf irgend eine markante  
Persönlichkeit. „Da stand die charakteristischen Gestalten des  
schmangelnden Rossini, des alten Dumas mit seinem fideien  
Kilatonopel, des festen Schlenners Willemesant vom  
„Figaro“ auf; auch der dicke Jules Jan in malische öfter durch  
die Dichten Reihen; Theophil Gautier fiel durch seine extra-  
vaganz Wiedermetztracht und seinen wunderbaren Wocentopf auf;  
die beiden alten Mitarbeiter, Scriver und Aubert gingen be-  
dächtig dabei in ihren tadellosen schwarzen Gehäusen mit der rothen  
Kofette im Knopfloch, beide glatt rasirt. — Scriver mit der sonderbar  
harken Wölbung der Seiten über den dunklen Augen und der gelb-  
bräunlichen Gesichtsfarbe eines Lebetrunknen; Aubert, ein verhepelt,  
eingefachumpftes Männchen, hoch feiner parkischer, schneeweiß  
Haare und trotz seiner hohen Jahre noch immer ein gärtlicher Be-  
schützer der jüngsten und hübschsten Geblümen des Konfexvatoriums,  
dessen Direktor er war; man sah auch regelmäßig die beiden wahr-  
scheinlich Unparthier deutscher Rationalität, das kluge, scharfe Gesicht  
Ditschachs, den langen, bartlosen Albert Wolff, an dessen  
vielhige Pflichten und trumme Nüchternhaltung man nicht mehr  
dachte, soem man dem wüthigen und grundgesunden Plauderer zu-  
hörte; der nervöse Victorien Sardon, dem liebenswürdige  
Leute damals nachsagten, daß er dem ersten Monat ähnlich läde,  
während ich weniger freundlich für einen engagierten  
Wiederbeschäftigten aus der Provinz halten konnte, wachte einem noch  
als einer der „kommenden Männer“ geehrt werden, denn er hatte  
schon erst seinen ersten Erfolg im Gonnioe dabongetragen.“ Durch  
eine Reihe bedeutender Höhe und Anstößen wird das Bild dieser

**Eine Versammlung von Konventualen** aus Baden,  
Bavari, Ob- und Niederrhein, dem Großherzogthum Hessen und  
Pommern (den Konventualen Engel, Schellenbach, des Münsterbau-  
fond Mitglied) in Mannheim statt, um in der nächsten Sitzung  
in der Hofstraße zu stehen. Es wurde beschlossen, einen Verband  
unter der Bezeichnung „Vereinigung süddeutscher Konventualen“  
zu gründen. Sodann wurde die Hofstraße besetzt.

**Von einem Radfahrer überfahren.** Vorgetern Abend gegen  
7 1/2 Uhr wurde auf der Straße zwischen Redarat und L. eip (neue  
Chaussee) ein älterer Mann von einem Konventualen Radfahrer  
angefahren und unheimlich erheblich verletzt. Der Radfahrer fuhr  
weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Passanten leisteten  
dem Ueberfahrenen die erste Hilfe und brachten denselben mit einem  
vornehmenden Wagen zum Arzt.

**Ermittelte** sind die Personalien der beim Anzuge an der  
Badischen Kültur- und Tobakfabrik in Ludwigshafen gefandenen Leiche  
eines Wädgers. Es ist dies die als vermißt bezeichnete 18jährige  
Mädchen Ad. Man, welche schon seit 19. Januar dem Elternhause  
fehlte. Seitens der Mutter des Wädgers wurde die Leiche  
bereits anerkannt. Die Ermittlung, daß ein Mord vorliegen könne,  
hat sich demnach nicht befrägt.

**Zeitschrift.** Der Reichskommissionar Josef Seiler aus  
Mannheim, welcher in Ludwigshafen wohnt, der für eine Neu-  
ausgabe der Zeitschrift tätig gewesen ist, wurde bei Wiedern mit drei  
Revolverschüssen im Kopf und Brust todt aufgefunden. Seiler war  
in der letzten Zeit inermüthig und ging schon mit Selbstmord-  
gedanken um.

**Witterungsbericht** am 27. und 28. März. Der neu  
aufgestellte ist von Irland bereits nach der Nordsee gewandert. Je  
ein Minimum von 740 mm liegt an der südlichen Küste von Nor-  
wegen und über dem Jander See. Dadurch wurde der über Mittel-  
land liegende Hochdruck unter Nachwirkung auf wenig über Mittel  
nach der Umgehung des Weissen Meeres und des Bosphorus  
verdrängt. Andererseits ist aber in Spanien und den unteren  
Theilen des Golfes von Biscaya der Hochdruck auf 765 mm gesunken.  
Auch in Irland dürften trotz die Vorposten eines neuen Hochdruckes  
eintreffen. Ueber Mittel- und Unteritalien, ferner über Südrussland  
und der ganzen Balkanhalbinsel steht das Barometer noch immer  
etwas über Mittel. Zur Donnerstag und Freitag ist der gleich  
unveränderlicher Temperatur abwechselnd aufgehellt, dann wieder  
bedeckt und zu kurzen Stürmen geneigt. Wetter in Aussicht  
zu nehmen.

### Polizeibericht vom 26. März.

1. Am 24. d. M., Mittags 12 1/4 Uhr, trafen zwei Rad-  
fahrer auf den Platten bei F. 8 zusammen, indem der eine beim  
Umwenden des anderen ihm in sein Rad fuhr. Beide kamen zu  
Fall und lagen in dem Moment auf dem Straßenbahnsteife, als  
ein elektrischer Straßenbahnwagen die Stelle passirte. Die Rad-  
fahrer wurden etwa 1 Meter weit geschleift, blieben aber unver-  
letzt, da der Wagenführer die elektrische Bremse noch rechtzeitig  
anziehen konnte.

2. Am gleichen Tage, Abends, wurde ein Tagelöhner von  
hier an der Kreuzung Grabenstraße-Luisenting von einem gegen  
den Jungbusch fahrenden elektrischen Straßenbahnwagen an-  
gefahren und zur Seite geworfen. Der Mann erlitt dadurch  
leichte Kopfverletzungen.

3. In Folge eines Schlaganfalles verendete gestern Ver-  
mittags auf der Straße zwischen O 4 und Zeughausplatz ein  
verhülltes Pferd eines hiesigen Fuhrmannes; dasselbe  
wurde von der Wafenermeierei abgeholt. Es entstand dadurch  
eine größere Menschenansammlung.

4. Von noch unbekannten Thätern wurden dahier entwendet:  
a. in der Nacht vom 16./17. d. M. in den hiesigen Anlagen vor  
dem Bahnhofs dahier 11 Spagatzen; b. in der Nacht vom 21./22.  
d. M. in den hies. Anlagen Bismarckstraße 14 Eperuhäde;  
c. in der Nacht vom 23./24. in den gleichen Anlagen 2 Spagat-  
zen; d. in der Nacht vom 20./21. d. M. aus einem am Höhe-  
riesenweg gelegenen Garten ein 20 Meter langes Zinkrohr;  
e. in der Nacht vom 22./23. d. M. aus der Sodawasserbrun-  
nenabfuhr Nr. 4 50 Cigaretten, 50—60 Schachteln Cigaretten,  
7—8 Kilogramm Zuckerrüben, 50—60 Orangen, mehrere  
5- und 10-Pfennig-Briefmarken.

5. Verhaftet wurden: a. drei Glasergehilfen wegen er-  
schwerter Körperverletzung; b. ein Tagelöhner wegen Sach-  
beschädigung; c. 15 weitere Personen wegen verschiedener straf-  
barer Handlungen.

### Aus dem Großherzogthum.

**Ladenburg, 26. März.** Nach 20jährigem Stillstehen  
veranstaltete der Synagogen-Chor Ladenburg am Samstag, den  
22. März im Gasthaus zum Schiff eine Abendunterhaltung mit  
Tanz die als sehr wohlgelungen bezeichnet werden darf. —  
Ein flott gespielter Karich eröffnete die Feier des Abends, dem  
sich mehrere Einakter sowie Couplets und Solis anschlossen. Das  
vorsichtig geübte Programm zeigte von guter Einstudierung  
und feinem Zusammenspiel. — Der darauffolgende Tanz hielt  
die auch von auswärts zahlreich erschienenen Gäste bis in die  
Frühe in animierter Stimmung beisammen. Bei der Trennung  
wurde der allseitige Wunsch ausgesprochen, daß auch in den fol-

genden Tagen verweilt. Namentlich von Rossini, der der  
allgemeine Liebling von Paris war, war eine Hülle von gutem Will  
im Umlauf. Als Adolf Adam, der Komponist des „Moulin de  
Nouveau“, gestorben war, spielte wenig Tage darauf ein jugend-  
licher Londoner Rossini einen Trauermarsch „in treuen Gedenken  
an Adolf Adam“ vor, in dem einige hübsche Melodien aus den Aben-  
tischen Opern klang und elegisch verwerthet waren. „Sehr hübsch“,  
sagte Rossini, als der junge Mann den Todestakt vollendet  
hatte, „aber, endlich gesagt, ich könnte mir es eigentlich hübsch  
denken, wenn Adam den Trauermarsch in treuem Gedenken an Sie  
geschrieben hätte.“ Rossini und Meyerbeer verlebten sich  
überdies auf dem besten Fuße, aber die beiden konnten sich nicht  
verstehen. Man erzählte sich in Paris, daß Meyerbeer zu jeder Ver-  
stellung einer Rossinischen Oper auf die schicklichsten Höhe in der  
Mitte des ersten Ranges zwei elegant gekleidete Herren entsandte,  
die eine Viertelstunde nach Beginn der Vorstellung anschlössen  
mussten. Sie zum Schlusse durften sie die Augen nicht aufheben.  
Die Momente der Oper behaupteten, die „sommeilleurs de  
Meyerbeers“ ganz genau zu kennen. Eines Tages erhielt nur  
Meyerbeer folgendes Billet: „Theater Weiter und Freund! Rossini  
wird in der italienischen Oper „Semiramide“ mit dem Geigenvirtuos  
Karcassio wieder ausgenommen. Da ich zu meinem tiefen Bedauern  
gebet habe, daß es Ihnen in den letzten Tagen nicht nach Wunsch  
geht, bereiten Sie mir vielleicht die Freude, die beiliegenden Billetts  
zu besorgen. Die Loge ist von allen Seiten des Hauses sichtbar. Die  
Anreise sind bequem. Kurz vor Schluss der Vorstellung werde  
ich Sie wieder lassen. In welcher Verwunderung Ihr G. Rossini.“  
Von dem am meisten geschätzten Kritiker jener Zeit, F. de  
Laroque, von dem alle Welt sich zurammte, daß er beständig sei, er-  
gibt sich Vanden ein paar exquisiten Geschichtchen, die seine „Koboldzeit“  
beweisen. Ein ängstlicher Debutant an der Oper hatte dem ein-  
flussreichen Kritiker einen Besuch ab und bat ihn höflich, seine Besinnung  
mit Wohlwollen zu herrschen; er sei ein junger Anfänger, besäße  
kein Vermögen, keine Stellung, aber er werde sich schon dankbar er-  
weisen, wenn er nur ein rechtlichen Erfolg haben würde. Florenz-  
tino, der mit den Worten sich ein dieses Bill zugestimmt hatte, und jetz

genden Jahren ein derartiger Unterhaltungs-Abend veranstaltet werden möge. — Für den gemüthlichen Abend sei den Mitwirkenden, sowie den Förderern der Sache öffentlicher Dank ausgesprochen.

B.C. Sinsheim, 25. März. Samstag versammelten sich im fleißigen Rathhause die Vertreter derjenigen Gemeinden, die an der Erbauung einer Bahnlinie zwischen Langenbrücken-Sinsheim-Walldorf interessiert sind. Die einzelnen Gemeinden waren durch ihre Bürgermeister, Rathschreiber und mehrere Gemeindevorsteher vertreten, zu denen sich eine Anzahl Interessenten aus der Gegend gesellten. Bereits im Jahre 1869 ging dem Landtage eine Petition um Erteilung derselben zu, die im Jahre 1880 wiederholt wurde. Jetzt haben die beteiligten Gemeinden durch Ingenieur Müller-Freiburg ein Projekt einer als normalspurige Nebenbahn gedachten Linie ausarbeiten lassen, das die Grundlage einer erneuten Petition an die beiden Ständekammern bilden soll. Die Abfassung dieser Petition bildete die Hauptaufgabe der Versammlung.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

Heppenheim (Hessl.), 25. März. Das schöne Osterfest nahet heran und in vielen Menschenherzen wird der Wunsch lebendig, hinauszuweichen in Wald und Feld, um sich zu erfrischen in der von ihrem Winterwilde erkundenden Natur. Allen diesen Naturfreunden dürfte es willkommen sein, wenn sie auf die herrlichen Bilder aufmerksam gemacht werden, die sich gegenwärtig dem Auge des Beschauers in allerhöchster Nähe unserer Stadt darbieten. In den schönen Bergen, die unsere Stadt an drei Seiten umgeben, auf welche die holde Starkenburg hernieder schaut, stehen zahlreiche Mandel-, Aprikosen- und selbst schon Pfirsichbäume in herrlicher Blüthe, ein überaus malerisches Bild — in den drei am weitesten, in Heppenheim auslaufenden Thälern (Wald-, Sand- und Kirchthaler Thal) findet man Weizen und andere Frühjahrsfrüchte in großer Zahl, Feld und Wald beginnen ihr grünes Kleid anzulegen und in den schönen unmittelbaren an die Stadt anschließenden Wäldern, mit vielen Rude- und Ausschüppstegen, lassen die Frühjahrsboten der Vogelwelt ihr Vieles hören. Wenn liebliche Bilder, um das Menschenherz zu erfreuen und zu neuer Schöpfkraft zu begeistern. Für die leidigen Bedürfnisse sorgen in besserer Weise die Gärten und Parkanlagen, allen voran unser weltbekanntes „Luisen-Rose“, deren Gärtenanlagen ein prächtiges Frühjahrsbild zeigen. Auch in den Thalorten Erbach, Hambach und Kirchthaler Thälern ist es nicht an glänzenden Gelegenheiten, Langer und Durst zu stillen. Wenn man der Dämmerung noch genüßt hat und aus Weiler löst, so dürfte die ruhige Zeit kein Ausruhen verleidigender und lächerlicher sein können, als nach unserer Wohlthatigen Stadt und ihrer ersonnenen Umgebung.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.**

„Der Hüttenbesitzer“ von Georg Thiet.

(Herr Max Freidberg vom Neuen Theater in Berlin als Gast.) Als Philipp Derblay hat Herr Freidberg seinen Gastspiel-Kontract einwandfrei abgeschlossen. Der Gast bringt eine reiche Darbietung mit; was mit bezeichnend abwägendem Verstand zu bieten ist, das führt er vor, ohne daß dabei wärmere Gefühle fehlen. Seine darstellerische Gewandtheit unterträgt die einnehmende Gestalt, die sich für sein Fach durchaus eignet. Bedenken kann gegen ein Engagement des Künstlers nur sein Organ erweiden. Weiteren schen er übrigens etwas gegen Heisterfeld anknüpfen zu müssen. Mein Wunder, da er in fünf Tagen viermal in Rollen auftrat, die alle an die Kraft und Ausdauer der Stimme große Anforderungen stellen. Herr Freidbergs Organ ist nicht rund. Inzwischen sagt der sonore Klang überaus zu, während dann wieder merkwürdig jeder metallische Reiz fehlt. Man wird sich an seine Stimme erst gewöhnen müssen, dann auch weniger fühlen als jetzt, daß offene Vokale zu sprechen dem Künstler selten nur gelungem. Auf jeden Fall möchte das ganze Gastspiel des Herrn Freidberg den Eindruck, daß wir es hier mit einem Künstler von erstem Ränge und gutem Können zu thun haben. Sein Debüt wird in jeder Beziehung der Rolle gerecht. Neben seiner Leistung seien noch die der Hüttenbesitzer, natürlich verlebte das rührende Stück in der anerkanntesten Darstellung seinen Eindruck nicht. Manchem holden Wanglein rollten lachende tränenreiche Thränen herab, und rauschender Beifall belohnte die Künstler für ihr herzerweichendes Spiel.

Theater-Nachrichten. Den B-Akten bleibt das Vorantrecht für „Die Jandervors“ bis Mittwoch, 26. März, Nachmittags 5 Uhr genahrt; die durch Bestsellerte vorgemerkten Eintrittskarten werden Samstag den 29. März, Vormittags von 10—1 Uhr abgegeben. — Den A-Akten bleibt das Vorantrecht für „Kosmopolit“ — erstes Gastspiel des Herrn Josef Baum — bis Donnerstag, 27. März, Nachmittags 5 Uhr genahrt; die durch Bestsellerte vorgemerkten Eintrittskarten werden Samstag, 29. März, Vormittags 10—1 Uhr abgegeben.

Conzerte für Musik in Mannheim. Am 21. d. Mis. sprach Herr Kapellmeister Frick über: „Das Vokalismus in den Werken unserer mittelalterlichen Meister“. Dieser Vortrag wird, so schreibt man uns, von der Schönlage wissenschaftlicher Vorträge ab, indem er ohne alle Apparate und Citate das dem Laie n Bekannte gab. Ausgehend von der Entwicklung des Volksliedes im Mittelalter (1200—1600), von Tanz- und Gesangsweise jener Zeiten, gab Redner einige Proben aus Märiev, welche das Wesen jener Volksmusik besser mit Tönen erläuterten, als Worte vermögen. Diese Proben waren: 1. aus den altbairischen Weihnachtsliedern um 1400, 2. aus dem rheinischen Liedchen 1450, 3. aus dem

Lautenbuche 1520 das französische geistliche Lied „Tant je vivrai“, 4. ein Tanzlied von Hans Leo Hasler 1601. Von diesem festen Boden ausgehend, erörterte der Redner: I. S. Bach's Verhältnis zur französischen Volksmusik, insbesondere Stücke aus den „französischen Suiten“, den Konzerten François Couperin's (um 1700) entgegengehend. II. Handel und a. die italienische Volksmusik, b. das deutsche Lied. III. Dandn und die slavische Volksmusik in deutscher Kontrapunktion (janz neue Gesichtspunkte). IV. Die Mozart die Weisen fremder Völker, türkische, italienische wie spanische durchgeleitet. Die Anfänge der Willen-Schilderung, des modernen Lokalfolkloris (Einführung, von Giovanni, Figaro), V. Beethoven und a. die rheinische, b. die slavische, c. die ungarische Volksweise. VI. Wagner und a. die alten Kirchenlieder, b. die Märlänge, c. Hebraeorische, d. Naturharmonie, e. Naturrezepte, Naturrezepte fremder Völker (Tristan), f. das „Chroma“ als Nahrungsmittel, g. die Volkweisen längst verklingener Zeiten. Alle diese hier nur im Grundriß wiederzugebenden Stoffe (die im Grunde für sechs Abende ausgereicht hätten) erläuterte Redner mit Beispielen am Klavier. So blieben die Jubler unerühdet und angezogen und als Redner um 9 Uhr schloß, hätte man gerne noch mehr gehört! Lebhafter Beifall folgte dem Vortrage.

„Moderne Theater“ im Apollotheater. Max Halbe's dreitägiges Liebesdrama „Jugend“ fand gestern vor ausverkaufter Hausse eine treffliche Aufnahme. „Jugend“ wird deshalb heute Mittwoch, 26., nochmals wiederholt. Donnerstag, 27., Freitag, 28., und Samstag, 29. März, bleibt das „Moderne Theater“ geschlossen. — Sonntag, 30. ds. und Montag, 31., finden wieder je zwei Vorstellungen statt, u. A. wird die große Komödie mit Gesang und Tanz von Mannsbirt mit der Musik von Steffens: „Der Walzerkönig“ nochmals zur Darstellung gebracht. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Spielzeit des „Moderne Theater“ am Montag, 31. März, ihr Ende erreicht.

Die Ausstellung der Malkschule W. Dertel in Mannheim von A. Boneker bleibt nur noch bis Donnerstag Mittag geöffnet.

Die Pensionanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (G. B.) in München verleiht jedem einen Auszug aus ihrem demnächst erscheinenden Geschäftsbericht für 1901. Das vergangene Jahr brachte nach verschiedenen Richtungen hin erfreuliche Erfolge. Es wurden dreizehnhundert an Mitgliederbeiträgen und Eintrittsgeldern M. 65 000, an Einnahmen M. 24 000 und an außerordentlichen Einnahmen M. 17 000. Nach Deduktion aller naturlichen Verpflichtungen, Befreiung der Verwaltungskosten etc. ergab sich ein Ueberschuß von M. 23 000, (17 000 im Vorjahre) der dem Zweckfonds und dem Reservefonds überwiesen wurde. Das Vermögen der Anstalt betrug Ende 1901 auf M. 650 000 und ist bis zur Erstattung des Berichtes auf M. 7 00 000 angewachsen. Auf das jährliche Verhältniß der rechnerischen Fonds (Alterrenten- und Invalidenrentenfonds) aus denen die Renten bezahlt werden) die in der Bilanz mit M. 486 000 figurieren zu den freien Fonds (die zur Befreiung der Zuschüsse, zu Reserven und zu Unterhaltungen dienen) mit M. 168 000 wurde schon des Vortages hingewiesen. Der Zugang an ordentlichen Mitgliedern hat den der Vorjahre übersteigt; unter den im vergangenen Jahre beigetretenen außerordentlichen Mitgliedern befinden sich wieder hervorragende Namen des deutschen Buch- und Zeitungsverlages. Und last, not least, sehr günstig gestaltet sich das Ergebnis der veränderungsreichen Bilanz. Der Auszug und die übrigen Druckfachen der Anstalt werden vom Bureau — München, Max-Josephstr. 1/2 — kostenlos an Interessenten versandt.

„Die Sieben Worte des Erlösers am Kreuze“, die der Musikverein am Christfest mit dem Dohren Lied von Hoff zur ehrwürdigen Aufführung her bringt, sind als besondere Epochen der Lebensgeschichte gekennzeichnet worden, jedoch in der Regel nur im Zusammenhang mit dem Texte des Evangeliums. Die Form, in welcher sie Dohren in Musik brachte, hat ihre eigenständige Geltung erlangt. Ein Dohren in Gedicht bezieht bei Dohren haben langsame Instrumentalführer mit Gespiel und Schluß zur Verwendung in der Passionsandacht der dortigen Gegend. Den Gang dieser Passionsandacht, Chorchorus genannt, bezieht Dohren selbst in dem Bericht der im Jahre 1901 veröffentlichten Partitur folgenlos. Nach einem zweistündigen Vorspiel bezieht der Chor, sprach eines der sieben Worte aus und heilte eine Betrachtung darüber an. So wie sie geendigt war, sang er von der Kanzel herab und hat liegend vor dem Altar nieder. Diese Worte wurden von der Musik angeleitet. Der Chor bezieht und verließ zum zweiten, dritten und u. s. w. die Kanzel und lebte das Wort der Dohren nach dem Schluß der Rede wieder ein. Am Jahre 1888 waren die Abgüsse fertig. Der Komponist nannte sie Sonetten und hat sie mit dieser Bezeichnung in einem Arrangement für Dreiecksinstrumente beizumachen auch unter seine Originalanfertigung aufgenommen. In dieser neuen Form, in der die Bezeichnung auf den Chor übertragen sind und die Instrumentierung einer selbständigen Umgestaltung unterzogen wurde, kamen die neuen Worte zuerst L. J. 1796 in Wien zu Gehör und erwarben sich hohe Preise und Bewandern. In Concert und Kirche in das Werk bis heute eine der angesehensten Passionsmusik geblieben. In der Konstruktio n der einzelnen Vorträge leuchtet der instrumentale Vortrag noch deutlich durch. Sie sind in der Grundform sämtlich langsame Sätze. In jedem heilte ein regelmäßig und symmetrisch gebautes Hauptthema, dessen Wiederkehr durch selbständige, unter einander verlaufende Zwischenstücke unterbrochen wird. — Die schöne Natur der Passion, in der der sterbende Christus die Mutter unter den Schreie seines Lieblingsknaben stellt, hat in einem rührenden Tonbild Dohren's eine Widergabe gefunden, deren Einfachheit und Originalität kaum übertroufen werden kann. Dieser Satz (der dritte) ist einer der geliebtesten in der ganzen Literatur der Passionsmusik; er hat zugleich in den sieben Worten einer derjenigen, welche in der Behandlung der Chorstimmen vorzuziehen. Sie waren durchaus nicht den Eindruck nachkomponirt und auf den fertigen Satz angelegte Partien sondern schwebend, und in der That während der ganzen Reise blieb dies so, und Unangenehmheit herrschte in jeder Hinsicht. Die Worte bezeichnen Alles aus nächster Nähe, und Juan-Espinoza's Dohren, 1000 an der Zahl, die als des Dohren'seibe und Ferkel wahrdrücken, bezeugen sie ungenügend heran und betonen sogar die Unabwägbarkeit, um Alles zu versehen. Während die Beherrschung des himmlischen Reiches Androgen abgeleitet, bekannerte sich niemand darum, daß das Volk zurückgehalten werde, und die sich dem Auge darbietende Scene zeigte die demotrischen Seiten des menschlichen Volkscharakters in aufsehender Weise. Die Wagen waren unter Aufsicht des Generaldirectors der Bahnen Obeng unter großen Kosten eingerichtet worden. Besonders die Wagen der Kaiserin-Witwe und der des Kaisers waren auf das Gängendste ausgestattet in gelber Seide; im Empfangsraum fand ein Ehrenstuhl. Während der Fahrt heilte sich die Kaiserin in den Wagen der Kaiserin auf, begleitet von ihren Camaden, und auch die Kaiserin unterhielt sich mit ihrem obersten Camaden, einem Wanne von berühmtem Charakter, und mit dem Kaiser. In Tinghaun wurde Frühstück genahrt, das die Kaiserin und der Kaiser im Wagen der Kaiserin einnahmen. Ihre Gänge bezieht die Kaiserin dadurch, daß sie den höchsten Wardenräger besonders ledere Gerichte lauter; auch Mr. Jado, der Ingenieur, wurde besonders ausgezeichnet. Um 8 Uhr p. m. pünktlich kam der Zug in Pasingen an, und die Kaiserin sprach Mr. Jado's ihren wärmsten Dank aus. Dem 4. Januar bis zum 8. ruhte der Hof in Pasingen. Sie abergläubisch die ewigliche, alle Tage ist, geht daraus hervor, daß sie größten Bereich darauf legte, genau zu der von den Bahngängern als glücklich beglückende Stunde in Pasing anhangig-Thore einzutreffen. Sie schärfte Mr. Jado ein, unbedingt pünktlich zu sein, und dieser legte deshalb die Worte von Pasingen auf 7 Uhr Morgens an. Aber schon um 6 Uhr Morgens — es war noch hochdunkel und eilig fall — erschien die Kaiserin auf dem Bahnsteig, und wie bei der ersten Abreise abermalig sie wieder das Klaffen der Gewandzüge. Um 11 30 a. m. lief der Zug in Pasingen ein, wo die heilige Pasing-Nachricht endete, und die kritischen Eisenbahnbedürfnisse die Sorge übernahmen. Die wichtige Derichterin dankte achtmal auf das Wärmste, äußerte sich gegen Kaiserin über die Pünktlichkeit, ohne jedoch sich ganz wegen der pünktlichen Ankunf t in Pasing zu beruhigen. Immer und immer wieder lag sie ihre eigene Tadelnheit hervor und verließ dieselbe mit den Bahngängern. Mr. Jado erhielt von der Kaiserin die zweite Klasse des Ordens vom Heiligen Thron und 300 Teller zur Vertheilung an die Eisenbahnbeamten.

einen natürlichen und selbständigen. Der melodische Segen hat sich nicht bloß auf die Oberstimme, sondern über alle vier Stimmgleisungen ergossen, und erstgen die Soloquartette als in wahrhaft rührender Einfachheit und Schönheit.

Kriegsbuch. „Der vierzehnte Juli“, Drama von Romain Rolland, wurde im Pariser Renaissance-Theater zum ersten Male gegeben, ohne großen Erfolg. Es ist, so schreibt die „Post“, ein kluges Machwerk, dem auch die reichlich darüber ausgebreitete kriegerische Musik, die Trommelwirbel, die Regimentsmärsche der Volksbewegungen, die Nachbildung der Pariser Straßen und Plätze am Ausgange des 18. Jahrhunderts nicht viel nützen konnten. Vom Hauche der großen Umwälzung ist trotz hochtrabender Redensarten nichts darin zu spüren.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

Bohum, 25. März. Wie die „Westf. Volkstg.“ meldet, ist bei dem Brande eines Wohnhauses in Langendreer ein siebenjähriges Kind in den Flammen umgelo men, während ein anderes schwere Brandwunden erlitt.

Berlin, 25. März. Die Newporter Meldung, daß Prinz Adalbert als Leutnant des Schulschiffes „Charlotte“ eine Amerikafahrt unternemen und Ende April in Newpor t ein treffen werde, ist unrichtig. Prinz Adalbert bezieht von Mitte nächsten Monats ab die Offizierslaufbahn an der Marineschule in Kiel. Die „Charlotte“ ruhet sich für die nächsten Wochen in der Meeres- West zu neuen Kreuzfahrten in der Ostsee während der Sommermonate.

Florenz, 25. März. Nach einer Mitteilung hiesiger Blätter ist Oberlehrer Matthias aus dem Kultusministerium zur amtlichen Untersuchung des Thatbestandes des Selbstmordes dreier Schüler des hiesigen Marienlyceums hier eingetroffen. Derselbe hat, dem „Fol. Anzeig.“ zufolge, ergeben, daß der Schuldverwalter nicht die geringste Schuld beigemessen werden kann.

London, 25. März. Während heute der Prinz und die Prinzessin von Wales in Chateauf dem Stapellauf des Kriegsschiffes „Venz of Wales“ beivohten, wurde ein Kanadier beim Salufluern tödtlich verwohnt. Es wurden ihm beide Arme fortgerissen.

Washington, 25. März. (Reuter-Meldung.) Am 20. Mai wird die Verwallung Kubas an die kubanischen Regierung übergeben werden und Präsident Palma sein Amt antreten. Nach den bestehenden Vereinbarungen werden die Vereinigten Staaten alsdann ihre sämtlichen Civilbeamten und militärischen Streitkräfte von der Insel abberufen, letztere mit Ausnahme der Besatzungen der Küstenverteidigungswerke an verschiedenen Punkten.

**Der Barmer Theaterbrand.**

Ueber den Barmer Stadttheater scheint ein tragisches Weidich zu stehen. Am 25. November 1876 wurde das Theatergebäude durch eine große Feuerbrunst, bei der drei Personen ihr Leben einbüßten, völlig zerstört. Wehern Rada ist das damals neu angebaute und am 1. Oktober 1876 seiner Bestimmung übergebene Gebäude durch einen Brand in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Wehern Abend wurde nach Georg Engel's neues Drama „Ueber den Wallen“ gegeben. Die das Feuer catchen u. s. w., konnte bis jetzt noch nicht festgehelt werden, es ist aber auf der Bühne zum Ausdruck gekommen. Offenbar hatte es schon längere Zeit im Innern des Theaters gewüthet, ehe es bemerkt wurde, denn als gegen 1 Uhr eine heftige Detonation gehört wurde und ein Theil des Daches in die Luft flog, hier auf gleich eine mächtige Feuerzunge zum Himmel auf. Die Feuerwehre war pünktlich zur Stelle, mußte sich aber in der Hauptache auf den Schrey der Rauchgebäude beschränken, da die Flammen im Innern des Gebäudes, vermuthlich durch den starken Schwelneid angefaßt, immer gewaltiger um sich griffen. Aus dem brennenden Gebäude konnten nur die werthvolle Bibliothek und der Geldschrank gerettet werden. Das dem Theater gegenüber liegende Restaurant Germania hing ebenfalls Feuer, ja, die Flammen legten das Dach eines Hauses in der Viktorienstraße, die zehn Minuten von der Brandstelle entfernt ist, in Brand. In dem Theater kürzte inzwischen ein König nach dem anderen ein, bisabso schließlich kamen die Flammen zum Stillstand, eine unabsehbare Rauchwolke anzusehend. Von dem Gebäude freten jetzt nur noch die Umfassungsmauern; die Fronten mit dem Hauert und zwei Säulen ist zwar von Feuer zerstört geblieben, aber so durch das Wasser zerstört, daß sie schon Augenblicklich umfallen würden. Leider ist bei den Vorkarbeiten ein Unfall vorgekommen. Ein niederstürzender Schornstein zerbrach den Draht der elektrischen Trambahnen und brachte mehreren Personen Verletzungen lei. Das Theater war mit 400 000 M. versichert, da aber verschiedene Forderungsforderungen noch nicht nachverrichtet waren, trifft den Theaterverein ein empfindlicher Schaden.

Der Brand des Theaters, das unter der tüchtigen Leitung des Direktors Steinert einen glänzenden Aufschwung genommen hatte, bedeutet für die Stadt Barmer ein trauriges Unglück. Das Feuer wurde kurz vor 1 Uhr Nacht von einem Schuppen bemerkt und durch die Feuermelde-Uhre gemeldet. Einige kurz darauf von einem Gahnsiele in Solingen zurückkehrende Opernmittelglieder beiseitigen sich sofort an der Reinigung der Schornsteinschlau und der Theaterstraße. Weiter: Reinigungsarbeiten waren durch das schnelle Umschlagen des Elements unmöglich. Darüber hinaus die Febr, die durch den ziemlich starken Schwelneid genährt wurde, aus dem Dache des Gebäudes empor und brechenste die benachbarten Gebäude. Der umherliegende fliehende Aßerregen wurde

selbst seine Zugänglichkeit mit einem unglaublichen Unmuth als eine Art von Möglichkeit gelten ließ, schrieb danach im „Konkurrenz“. „Herr Jäger ist ein vielversprechender junger Mann; wenn er sein Rechtreden hält, werden wir auf seine Leistungen zurückkommen.“ Ein anderer Künstler hatte Fiorentino nach einer sehr glänzenden Mitt eine lobende goldene Uhr zum Geschenk gemacht. Einige Tage darauf gab dieser Künstler eine Gesellschaft, zu der auch Fiorentino geladen war. Der auffällig große schöne Mann erschien nun in weicher Weise — aber zwischen Knopfloch und Westentafel baumelte ein dicker Windfaden. Am anderen Morgen erhielt er eine schöne goldene Uhr.

Die Eisenbahnreise des hiesigen Oberst. Schon viel ist in letzter Zeit über jene denkwürdige erste Eisenbahnreise des hiesigen Oberst geschrieben worden, und deshalb lohnt es sich, nur eine durchaus vorläufige Schilderung wiederzugeben, nämlich die Schilderung des Uebungsreitens der Huno-Bahn, vermittelst der der Hof von Uebungsreit nach Pasing reiste. Der Leiter der Bahn hat dem Correspondent der „Times“ in Shanghai seine Eindrücke wie folgt beschrieben: Auf Verlehl der Kaiserin sollte der lange, von den belgischen Bahnbedürden leicht gebaltene Zug Uebungsreit um 9 30 a. M. verlassen. Die erwartete Bedienung des Reises der Reite erschien aber bereits Morgens um 7 Uhr, begleitet von der jungen Kaiserin und den Damen des Hofstaates. Der Kaiser war schon vorher eingetroffen, und als sie erschienen, ließe er selbstwohl vor ihr nieder, um ihr seinen Gehorsam zu bezeugen. Die beiden Frauen von Uebungsreit verbrachte die Kaiserin mit Bewusstseins der Verlobung ihres Privat-Gewächs, ohne Zeichen von Ermüdung erkennen zu lassen. Aus gewöhnlich sie verlebendeten hohen Wardenräger an dem Bahnhofsge wie wenig formale Audienzen. Sie bewährte sich, dem Uebungsreitlar Kar und begeisterte zu waschen, von welsch hoher Bedeutung es für den Hof sei, das gesamte Gewand dauernd nahe zur Hand zu haben, und sie zeigte bei diesen Kundeneinbringungen große Entschlossenheit, doch in durchaus gemüthlicher Weise. Endlich, nach Uebungsreit des vierten Uebungsreit sah ihre Beizung zu legen, aber sie erklärte auf das Bestimmteste, in Pasingen dieselbe Marie-Controle ausüben zu wollen, denn unter keinen Umständen dürfte das Gewand nach Pasing vorausgeschickt werden. Das erlöhen ist nicht über genau. Die Scene am dem Bahnhof war in jedem Maße interessant. Die ehemalige Abgrißschneid und Schen des Hofes, von fremden Augen begafft zu werden, schien gänzlich ge-

schwand, und in der That während der ganzen Reise blieb dies so, und Unangenehmheit herrschte in jeder Hinsicht. Die Worte bezeichnen Alles aus nächster Nähe, und Juan-Espinoza's Dohren, 1000 an der Zahl, die als des Dohren'seibe und Ferkel wahrdrücken, bezeugen sie ungenügend heran und betonen sogar die Unabwägbarkeit, um Alles zu versehen. Während die Beherrschung des himmlischen Reiches Androgen abgeleitet, bekannerte sich niemand darum, daß das Volk zurückgehalten werde, und die sich dem Auge darbietende Scene zeigte die demotrischen Seiten des menschlichen Volkscharakters in aufsehender Weise. Die Wagen waren unter Aufsicht des Generaldirectors der Bahnen Obeng unter großen Kosten eingerichtet worden. Besonders die Wagen der Kaiserin-Witwe und der des Kaisers waren auf das Gängendste ausgestattet in gelber Seide; im Empfangsraum fand ein Ehrenstuhl. Während der Fahrt heilte sich die Kaiserin in den Wagen der Kaiserin auf, begleitet von ihren Camaden, und auch die Kaiserin unterhielt sich mit ihrem obersten Camaden, einem Wanne von berühmtem Charakter, und mit dem Kaiser. In Tinghaun wurde Frühstück genahrt, das die Kaiserin und der Kaiser im Wagen der Kaiserin einnahmen. Ihre Gänge bezieht die Kaiserin dadurch, daß sie den höchsten Wardenräger besonders ledere Gerichte lauter; auch Mr. Jado, der Ingenieur, wurde besonders ausgezeichnet. Um 8 Uhr p. m. pünktlich kam der Zug in Pasingen an, und die Kaiserin sprach Mr. Jado's ihren wärmsten Dank aus. Dem 4. Januar bis zum 8. ruhte der Hof in Pasingen. Sie abergläubisch die ewigliche, alle Tage ist, geht daraus hervor, daß sie größten Bereich darauf legte, genau zu der von den Bahngängern als glücklich beglückende Stunde in Pasing anhangig-Thore einzutreffen. Sie schärfte Mr. Jado ein, unbedingt pünktlich zu sein, und dieser legte deshalb die Worte von Pasingen auf 7 Uhr Morgens an. Aber schon um 6 Uhr Morgens — es war noch hochdunkel und eilig fall — erschien die Kaiserin auf dem Bahnsteig, und wie bei der ersten Abreise abermalig sie wieder das Klaffen der Gewandzüge. Um 11 30 a. m. lief der Zug in Pasingen ein, wo die heilige Pasing-Nachricht endete, und die kritischen Eisenbahnbedürfnisse die Sorge übernahmen. Die wichtige Derichterin dankte achtmal auf das Wärmste, äußerte sich gegen Kaiserin über die Pünktlichkeit, ohne jedoch sich ganz wegen der pünktlichen Ankunf t in Pasing zu beruhigen. Immer und immer wieder lag sie ihre eigene Tadelnheit hervor und verließ dieselbe mit den Bahngängern. Mr. Jado erhielt von der Kaiserin die zweite Klasse des Ordens vom Heiligen Thron und 300 Teller zur Vertheilung an die Eisenbahnbeamten.

Der Herr Collega. Unter dieser Epithete erzählt die „Agam. An.“ folgenden Schrey: Reicher Schnelzug — Wagenabsicht 2. Klasse — die ersten Abendstunden. In den Lederpolstern zurückgelehnt liegt ein Herr in mittleren Jahren, vornehm durchgehelt, die Hände in schwarzen Handschuhen, die Augen in leichtem Schlummer geschlossen. Sonst ist das Wagenabtheil leer. „Wiener-Neuzeit“ ruft der Schaffner und der Zug hält in der bestimmten Wärlstation. Wagenführer werden auf und zugemacht, Schritte werden laut auf den Gängen und darunten schreit die Personenzugel. „Witte, mit ein ordentliches Coupé amweisen, Contourant!“ erwidert eine ärgerliche Stimme, die über der stillen Wagonklause nicht heftig aufgemacht und eine in Pelz gebüllte Gestalt schicht sich herein, während der Gepäckträger sich seiner Last entledigt. Ein freundliches „Guten Abend!“ nach unmerklicher Wiener Art. Eine schlankte Figur schält sich aus den Winterhüllen und nimmt den einjamen Herrn gegenüber Platz. Ein Pfiff und wieder klingelt in die Nacht. Nach altem Eisenbahnerkommen entspann sich, wie „Agr. An.“ erzählt, zwischen den beiden Reisegefährten bald ein Gespräch, das sich vom Wetter bis zu den Reiser Streitigkeiten verweilte. Der jüngere Gattiraire erzählte dazwischen allerhand Scherzen in unversehrtem Dialekt der blauen Donau; nach und nach wurde Bemerkung ein, die dem ersten Gegenüber ein Lächeln entlockte. Und nachdem man zwei Stunden angeregt geplaudert, meinte endlich der Jüngere: „Ja, wissen S., i bin nämlich a Wiener, zu Deutsch gesagt Wien.“ Das Gegenüber verbeicht lachend, er hätte das sofort gemerkt, um so eher, da er auch aus Wien komme. „So, Sie san aus Wien? Ja, das freut mich! Sie grüßen... mein Name ist Waldemar, Wid.“ — „Aber,“ weichte der Andere ab, „wer wird denn in Wien den Waldemar nicht kennen? Und wohin fahren Sie denn?“ — „Ich fahr nach Wien ins Engagement.“ — „Am,“ meinte mit einer dunklen Wolke auf der Stirn der Andere, „ich fahre nach Triest ins Engagement.“ — „Ah,“ hantete Waldemar, „vielleicht ein College?“ — „College“ entgegnete der Andere, „um ja, in gewissem Sinne schon. Kurz ist mein Wien etwas — kaiserlicher.“ — „So,“ meinte Waldemar etwas jünger, in einer gewissen Anbittungsfaße, „Sie sind wohl auch —“



Bekanntmachung. Die Zeichnung der Beiträge für die...

Re. 1559. Das Kataster der... und forstwirtschaftlichen...

Bekanntmachung. Wir bringen zur öffent-lichen Kenntnis...

Zwangsversteigerung. Samstag, den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr...

Zwangsversteigerung. Donnerstag, 27. März, Nachm. 2 Uhr...

Zwangsversteigerung. Am 17. d. Mts. im Wege der Zwangsversteigerung...

Zwangsversteigerung. Am 17. d. Mts. im Wege der Zwangsversteigerung...

Zwangsversteigerung. Am 17. d. Mts. im Wege der Zwangsversteigerung...

Figuren u. Büsten. In der Werkstatt...

Frauen können. In der Mannheimer Damen-Versehrungs- und...

Charwoche: Rheinhecht, leb. frisch Steinbutt, Seezungen...

Oster-Feiertage. Reuthierbraten, Ersatz für Reh...

Jac. Schick. Großh. Hoflieferant, B 1, 7a.

Schellfische Cabljau Zander Stockfische...

Jac. Schick. Großh. Hoflieferant, B 1, 7a.

Jac. Schick. Großh. Hoflieferant, B 1, 7a.

Jac. Schick. Großh. Hoflieferant, B 1, 7a.

Ratten Mäuse. In den Drogen-Handlung...

Auf Charfreitag. Schellfische, Cabljau, Zander, Hechte...

J. Knab. Delicatestehaus, E 1, 5 \* breite Straße...

Wesersalm. Tafel Zander, Tafel Schellfische...

Ph. Gund. Fischhandlung, Rheinsalm, Wesersalm...

„Sängerbund“. Sonntag, den 17. April 1902, Abend 9 Uhr...

Der Vorstand. A. L. Mohr'sche Margarine „MOHRA“...

Frau Minna Malsow-Frey. Dentistin, M 2, 15a Mannheim M 2, 15a.

Modes. Von Paris zurückgekehrt, erlauben wir uns zum Besuch anzusetzen...

Modell-Ausstellung. Geschwister Frank, C 1, 17.

Hente treffen ein: lebendfrische Nordsee-Schellfische...

1000 Pfund Backfische. Bärsch, Rothaugen, grüne Häringe...

1000 Pfund Backfische. Bärsch, Rothaugen, grüne Häringe...

Frau Anna Bassermann geb. Pfeiffer. im 61. Lebensjahre. Mannheim, den 25. März 1902.

Zur Charwoche. empfehle folgende: Bratbäcklinge...

Stodfische. Sommer. Franz. Poularden, Enten, Truthühner...

Louis Lochert. R 1, 1 am Markt. Telefon 521.

Wilh. Müller. U 5, 26. Tel. 1636.

Für die Feiertage. Obst- und Gemüseconserve...

Herm. Häuer Nachf. U 2, 9. - Tel. 526.

Wir empfehlen alle Sorten lebende: Flußfische...

J. Wörner. G 4, 14, Hamburger Allee. Telefon 1418.

Feine Damen- und Kindergarderobe. wird von einer Dame in...

Wein. Groß u. Kleinverkauf...

Johann Hart. Weinhandlung F 6, 11. Kellerei B 5, 9.

Adolf Burger. S 1, 5. Telefon 2137. M 5, 12, Filiale.

Fische. und offerire: feinste isländ. Schellfische...

Carl Müller. R 2, 10 B 6, 6 R 6, 6. Telefon 1611.

Für Charfreitag. Frische Schellfische...

Man lasse sich durch nichts beirren! Eiermann's Backpulver...

Mütter. gibt Eueren Kindern bei Husten-Katarrh...

Monogramm-Stickerei. Monogramme von denen...



Diwanddecken, Tischdecken. Teppich-Haus. A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Frau Anna Bassermann geb. Pfeiffer. im 61. Lebensjahre. Mannheim, den 25. März 1902.

Ratten Mäuse. In den Drogen-Handlung...



Eröffnung: Donnerstag, den 27. März a. er., 4 Uhr Nachmittags

Grosses Specialhaus für Damen-Hüte

in riesiger Fülle — auserlesenen Geschmacks — allerbilligste Preise.

J. Tauber, Mannheim, Pfälzer-Hof-Planken.

Eigene Verkaufshäuser:

Frankfurt a. M., Göthestr. 5 u. Liebfrauenberg 29, Berlin, Potsdamerstr. 35, Köln, Hohestr. 50.

Centrale: Frankfurt a. M., Bleidenstrasse 7

München

Residenzstr. 6 u. Rindermarkt 9.

Würzburg

Markt 2.

Wiesbaden

Webergasse 29.

Verkauf

Hund entlaufen! Rottweil, langhaariger Jagd- und Hütehund, hört auf den Namen Rexi. Gegen gute Belohnung abgegeben bei Dr. Brosion, B. G. 29/27. Vor Anlauf wird gewarnt. 4616

Ankauf

Bedrucker, oder sehr gut erhaltener Badeofen, für Holz- und Kohlenfeuerung, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 4538 an die Exped. dieses Blattes.

Getragene Kleider

Woll- u. Seidenstoffe, 2508 A. Reeb, S. 1, 10.

2 Villen

von 2000 bis 3000 qm, in ruhiger, gesunder Lage, preiswert zu verkaufen. 17606 J. Kemler, Baugeschäft, Heidelberg.

Wohnwirtschaften zu verkaufen

Ein Haus in prima Lage, in welchem seit Jahren eine gut laufende Wirtschaft betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft über die Rentabilität des Hauses, sowie über den Lager, Weinverordnungen etc. bereitwillig. Agent Adam Doffner, 4. Courrier, 45.

Metzgerei zu verkaufen!

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Ordnung und Sauberkeit

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Verkauf bis 50% billiger

alle die Kaufleute, welche billiger verkaufen wollen, sind hierher zu kommen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Bäder- u. Kaffeejdränke

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Bade-Einrichtung

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Pianino's

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Verkauf

Ein gut erhaltenes, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Kleines Haus

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Wohnwirtschaften zu verkaufen

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

2 Villen

von 2000 bis 3000 qm, in ruhiger, gesunder Lage, preiswert zu verkaufen. 17606 J. Kemler, Baugeschäft, Heidelberg.

Wohnwirtschaften zu verkaufen

Ein Haus in prima Lage, in welchem seit Jahren eine gut laufende Wirtschaft betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft über die Rentabilität des Hauses, sowie über den Lager, Weinverordnungen etc. bereitwillig. Agent Adam Doffner, 4. Courrier, 45.

Metzgerei zu verkaufen!

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Ordnung und Sauberkeit

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Verkauf bis 50% billiger

alle die Kaufleute, welche billiger verkaufen wollen, sind hierher zu kommen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Bäder- u. Kaffeejdränke

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Bade-Einrichtung

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Pianino's

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Stellen suchen

Stellen suchende, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Wohnwirtschaften zu verkaufen

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

2 Villen

von 2000 bis 3000 qm, in ruhiger, gesunder Lage, preiswert zu verkaufen. 17606 J. Kemler, Baugeschäft, Heidelberg.

Wohnwirtschaften zu verkaufen

Ein Haus in prima Lage, in welchem seit Jahren eine gut laufende Wirtschaft betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft über die Rentabilität des Hauses, sowie über den Lager, Weinverordnungen etc. bereitwillig. Agent Adam Doffner, 4. Courrier, 45.

Metzgerei zu verkaufen!

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Ordnung und Sauberkeit

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Verkauf bis 50% billiger

alle die Kaufleute, welche billiger verkaufen wollen, sind hierher zu kommen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Bäder- u. Kaffeejdränke

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Bade-Einrichtung

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Pianino's

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Krankenfahrrad

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Köchin

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Kindermädchen

Kindermädchen, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Braves Mädchen

Braves Mädchen, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Wohnwirtschaften zu verkaufen

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

2 Villen

von 2000 bis 3000 qm, in ruhiger, gesunder Lage, preiswert zu verkaufen. 17606 J. Kemler, Baugeschäft, Heidelberg.

Wohnwirtschaften zu verkaufen

Ein Haus in prima Lage, in welchem seit Jahren eine gut laufende Wirtschaft betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft über die Rentabilität des Hauses, sowie über den Lager, Weinverordnungen etc. bereitwillig. Agent Adam Doffner, 4. Courrier, 45.

Metzgerei zu verkaufen!

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Ordnung und Sauberkeit

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Verkauf bis 50% billiger

alle die Kaufleute, welche billiger verkaufen wollen, sind hierher zu kommen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Bäder- u. Kaffeejdränke

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Bade-Einrichtung

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Pianino's

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Zu vermieten

Zu vermieten, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Wohnwirtschaften zu verkaufen

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

2 Villen

von 2000 bis 3000 qm, in ruhiger, gesunder Lage, preiswert zu verkaufen. 17606 J. Kemler, Baugeschäft, Heidelberg.

Wohnwirtschaften zu verkaufen

Ein Haus in prima Lage, in welchem seit Jahren eine gut laufende Wirtschaft betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft über die Rentabilität des Hauses, sowie über den Lager, Weinverordnungen etc. bereitwillig. Agent Adam Doffner, 4. Courrier, 45.

Metzgerei zu verkaufen!

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Ordnung und Sauberkeit

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Verkauf bis 50% billiger

alle die Kaufleute, welche billiger verkaufen wollen, sind hierher zu kommen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Bäder- u. Kaffeejdränke

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Bade-Einrichtung

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Pianino's

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Krankenfahrrad

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Köchin

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Wohnwirtschaften zu verkaufen

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

2 Villen

von 2000 bis 3000 qm, in ruhiger, gesunder Lage, preiswert zu verkaufen. 17606 J. Kemler, Baugeschäft, Heidelberg.

Wohnwirtschaften zu verkaufen

Ein Haus in prima Lage, in welchem seit Jahren eine gut laufende Wirtschaft betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft über die Rentabilität des Hauses, sowie über den Lager, Weinverordnungen etc. bereitwillig. Agent Adam Doffner, 4. Courrier, 45.

Metzgerei zu verkaufen!

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Ordnung und Sauberkeit

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Verkauf bis 50% billiger

alle die Kaufleute, welche billiger verkaufen wollen, sind hierher zu kommen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Bäder- u. Kaffeejdränke

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Bade-Einrichtung

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Pianino's

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Krankenfahrrad

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

Köchin

Ein Haus mit zugehöriger Metzgerei für den Preis von 20,000 in einer Anstaltung von 20,000 zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

N 2, 5

N 2, 5, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

N 3, 2

N 3, 2, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

N 3, 13b

N 3, 13b, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

N 3, 18

N 3, 18, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

N 4, 1

N 4, 1, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

O 5, 1

O 5, 1, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

O 5, 7

O 5, 7, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

P 1, 7a

P 1, 7a, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

P 2, 4/5

P 2, 4/5, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

P 2, 6

P 2, 6, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

P 4, 2

P 4, 2, jedesmal, sowie ein neues Plüsch Sofa, in schwarzem Sammetstoff, billig zu verkaufen. Näheres unter Nr. 4. Courrier, 45.

**Kisten**  
Cigarrenkisten,  
Gewürzekisten,  
Chemikalienkisten,  
Weinkisten,  
Paekisten,  
Postkisten,  
Mobillarkisten,  
Schieberkisten,  
Amerik. Kisten.

**Leitern**  
Einfache Leitern,  
Doppelleitern,  
Bockleitern,  
Stiegenleitern,  
Transmissionsleitern,  
Trittleitern,  
Ladenleitern,  
Fensterputzleitern.  
Anfertigung von Kisten und  
Leitern jeder Art nach Mass.  
**Fr. Vock, Industriehafen.**  
Detail-Lager J 2, 4.

**Asthma-  
Bronchial-  
Cigaretten\*)**  
Tel. Geis. No. 45751. Präparat  
100 St. Vock. Gehaltlich in  
mit Niltungen 4, 10, 20, 30 u.  
100 Stk. Preis pro 10 Stk.  
50, 75, 100, 150 M. in der  
Stern-Druckerei Mannheim,  
T 3, 1.  
Bronchial-Gesellsch. m. b. H.  
Berlin NW. 7.

\*) Gebrauchliche: Blätter der  
Tabakspflanze, Cannabisindica,  
Datura stramonium, Atropin,  
Sulphur.

Verkehrte, Mittel r. He-  
rindrotte und Sommer-  
bröcken, sowie alle Unreinheiten  
des Werts und der Hände  
werden durch

**Bernhardt's Lilienmilk**  
radical beizt und die raueste,  
irritierte Haut weich über Nacht  
macht, weich und zart. A Glas  
M. 1,50.  
Medicinal-Drog. z. roten Kreuz  
gegründet 1885  
Zn. von Friedrich, N 4, 17.

Specialität:  
**ächte amerikanische**

# Herrenstiefel

nur erstklassige Fabrikate,  
zum Einheitspreise pro Paar **Mk. 18**

## Altschüler's

**R 1 Nr. 2 u. 3** **Schuhwaarenhaus** **R 1 Nr. 2 u. 3**  
am Markt am Markt.  
Haltestelle der elektr. Bahn. Haltestelle der elektr. Bahn.

**G 5, 14** **Neckarau** **Schwetzingen-** **Mittelstr. 53**  
Jungbuschstrasse. Kaiser-Wilhelmstr. 29. Strasse 48 Neckar-Vorstadt.

**Copir - Pressen**  
Schmidtsches  
Copir-Pressen  
Rechtlich als 20 Jahre. Dargestellt  
im tabellarisch u. eleganter Auf-  
führung für Büros u. Schulen  
erläuter.  
**Andr. König, Reichliche**  
Mannheim, Talbergstr. 6.  
Telephon 754.

**Scharf & Hank**  
**Piano's**  
und  
**Flügel.**  
Fabrikate  
allerersten Ranges!  
Mässige Preise!  
Reiche Auswahl!  
Lager: C 4, 4  
Fabrik: Neckarvorstadt.

**a. WOLF**  
**Gliches**  
**WOLFFHEIM**  
Tafelbergstr. 53

## S. Lippmann & Cie. Nachf.

Mannheims grösstes Waaren- u. Möbel-Credithaus

**F 1, 9** Marktstrasse **F 1, 9**  
im eigenen neuerbauten Hause.

Die grösste Auswahl. Die billigsten Preise.  
Die solidesten Waaren. Die kleinste Anzahlung.  
Die bequemste Abzahlung.

## Schürzen

Enormes Lager aller Arten Wirtschaft-, Haus-, Küchen-, Servir-  
und Hierschürzen  
**Schwarze Schürzen**  
Kinderschürzen  
In Schwarz, Weiss und dunkel für jedes Alter passend von 20 Pfg. an.  
**G 5, 9 H. Kahn G 5, 9**  
Inhaber August Reinech.

## Anzeige.

Die von mir früher im Hause Riedfeldstrasse 16 betriebene  
**Schule für Frauenhandarbeiten**  
Weiss- und Wollewaaren, Webstücken, Quastücken, Engländer  
Knäpstaten, Tournure-Arbeit) verlegt ich am 1. April a. c. nach  
**Litera K 2, 19**  
und halte mich bereit, Alt- u. Neulingen Unterricht zu empfangen.  
Ich erbitte ebenfalls am 1. April a. c. einen Kursus im  
Maassnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden, Anfertigen  
von Damengarderobe und weicher Ankleidungen  
bierzu jederzeit gerne entgegen.  
Auf Wunsch ertheile ich auch separaten Unterricht.  
**Franziska Bäuerle.**  
Zur Sommersaison: **Hutfedern u. Boa**  
werden schön und schnellstens gewaschen und  
gekraut, billigste Preise.  
**E. Deutsch, H 3, 1.**

## Bildschön!

In jeder Dame mit einem zarten  
rosenfarbten Gesicht, zarten, jugend-  
lichen Aussehen, reiner, sammet-  
weicher Haut und blendend hellem  
Teint. Alles dies erzielt  
**Madener Lilienmilk-Extrakt**  
v. Bergmann & Co., Badener-  
Erden-Schwarzer-Stein  
A. 2, 50 Pfg. per  
Klempnerstr. 10, 11, 12, 13,  
Wald-Mannich, Tr. 1, 2, 3, 4,  
Gartenstr. 1, 10,  
M. Metz, Schwetzingenstr. 11.

## Modes.

Hüte werden modern und  
schmackvoll gearbeitet.  
**Regine Ohnhaus**  
G 1, 4, 2 Leppin.  
Nebenherden zum Waschen  
und Stricken erstanden. 22/24

## „Tropinol“ Plissé-Brennerei

allerbestes Haarwasser.  
Zu haben in allen besseren Friseurgeschäften und Drogerien.  
**Latteriallstrasse 24.**

## Frische Sendung vorzüglicher Obstconserven.

Ananas in Scheiben 1 Pfd., Dose M. 1.—	Erdbeer, toth, 1 Pfd., Dose M. 0.85	Melange, feinste 2 Pfd., Dose M. 1.08	Wirabellen Weis. mit 2 Pfd., D. M. 0.74	Pflaumen 1/2 Frucht ohne Stein 1 Pfd., Dose 38 Pf.
Aprikosen 1/2 Frucht 0.65	Airschen ohne Stein 0.50	Melange, feinste 1 0.58	Wirabellen Weis. mit 1 Pfd., D. M. 0.53	Reineclauden 1 Pfd., Dose 45 Pf.
Birnen, toth 0.45	Pflauche, 1/2 Frucht, geschält 0.70	Preisselbeeren, helle 1 Pfd. 0.44	Pflaumen 1/2 Frucht ohne Stein 2 Pfd., D. M. 0.68	Preisselbeeren offen gewogen.

## Gemüse-Conserven: Erbsen, Bohnen, Carotten, Champignons, Tomaten

### Spargelpreis-Ermässigung.

Spargel-Abschnitt 2 Pfund-Dose, 1 Pfund-Dose M. —.57	Spargel-Schnitt hart mit Köpfen 2 Pfund-Dose, 1 Pfund-Dose M. 1.05 —.65	Spargel-Stangen, 50/70 2 Pfund-Dose, 1 Pfund-Dose M. 1.05 M. —.68
Spargel-Gemüse 2 Pfund-Dose, 1 Pfund-Dose M. —.80	Spargel-Schnitt extrahart mit Köpfen 2 Pfund-Dose, 1 Pfund-Dose M. 1.35 —.73	Cornichons per Pfund 60 Pf.
		Acia Senfgurken per Pfund 40 Pf.
		Rothe Rüben per Pfund 30 Pf.

## MIXED PICKLES in schöner Mischung per Pfund M. 0,57.

Kaffee aus eigenen direkten Importen und eigener Rösterei.

## Tägliche Leistungsfähigkeit 17 000 Pfund

zu M. 0.80, M. 0.90, M. 1.—, M. 1.10, M. 1.20, M. 1.30, M. 1.40, M. 1.50, M. 1.60, M. 1.80, M. 2.00, M. 2.20, M. 2.40.  
Heissluft-Röstverfahren „Sirocco“ größte Ausgiebigkeit (30% höheren Gehalt an aromatischem Wohlgeschmack) Fülle und Feinheit.

## Johann Schreiber T 1, 6

am Bahnhof, Frankenthal, Schmidt, Bahnhofstr., Sandhofen, Hauptstrasse, Käferthal, Viernheim, Hühnerstrasse